

KÖRPERLICHE MISSHANDLUNG

„Kinder haben ein Recht auf gewaltfreie Erziehung. Körperliche Bestrafungen, seelische Verletzungen und andere entwürdigende Erziehungsmaßnahmen sind unzulässig.“ (§ 1631 BGB, Abs. 2)

Erkennen & Einschätzen

Epidemiologie

Die Inzidenz misshandlungsbedingter Frakturen ist stark altersabhängig. Sie wird mit 39,8–56,8/100.000 Kindern unter 1 Jahr angegeben. Neben körperlicher Misshandlung kann auch Vernachlässigung (u.a. keine kindgerechte Umgebung z.B. durch Gefahren im Haushalt, Verletzung der Aufsichtspflicht) das Entstehen von Frakturen bei Kindern begünstigen. In beiden Fällen ist die Sicherheit der häuslichen Umgebung zu klären, da sonst erhebliche Gefahr besteht, dass es erneut zu Verletzungen kommt.

Welche kindlichen Verletzungen sollten hinterfragt werden?

- alle Brüche und Hämatome bei Kindern vor dem Lauflernalter
- Brüche, für die Geschwisterkinder verantwortlich gemacht werden
- Brüche, die nach minimalen Unfällen oder ganz ohne Unfall entstanden sein sollen
- Brüche, bei denen deutlich verzögert medizinische Hilfe gesucht wurde
- Brüche, für die es keine Erklärung gibt
- s. auch Schema auf der Rückseite

Was kann ich tun?

Grundsätzlich ist es wichtig bei unklaren und/oder auffälligen Hämatomen und/oder Knochenbrüchen ärztliche Expertise/Beratung hinzuzuholen. Dokumentieren Sie, was Ihnen die Eltern oder andere Beteiligte berichtet haben und falls es gibt, Aussagen des Kindes sowie Aussagen von weiteren Bezugspersonen etc. (Kita, Schule, etc.). Achten Sie darauf, ob die Anamnese in wiederholten Berichten bzw. von verschiedenen Personen stimmig ist. Wenn Sie Hämatome oder Knochenbrüche an

Hinweise und Vorgehen beim Verdacht auf misshandlungsbedingte Hämatome und Frakturen

einem Kind feststellen, dokumentieren Sie die Verletzung schriftlich und beschreiben Sie diese möglichst konkret (Körperstelle, Größe, Farbe). Eine Fotodokumentation erfolgt in der Kinderschutzambulanz oder einem rechtsmedizinischen Institut.

Vorgehen beim Verdacht auf misshandlungsbedingte Hämatome und Frakturen:

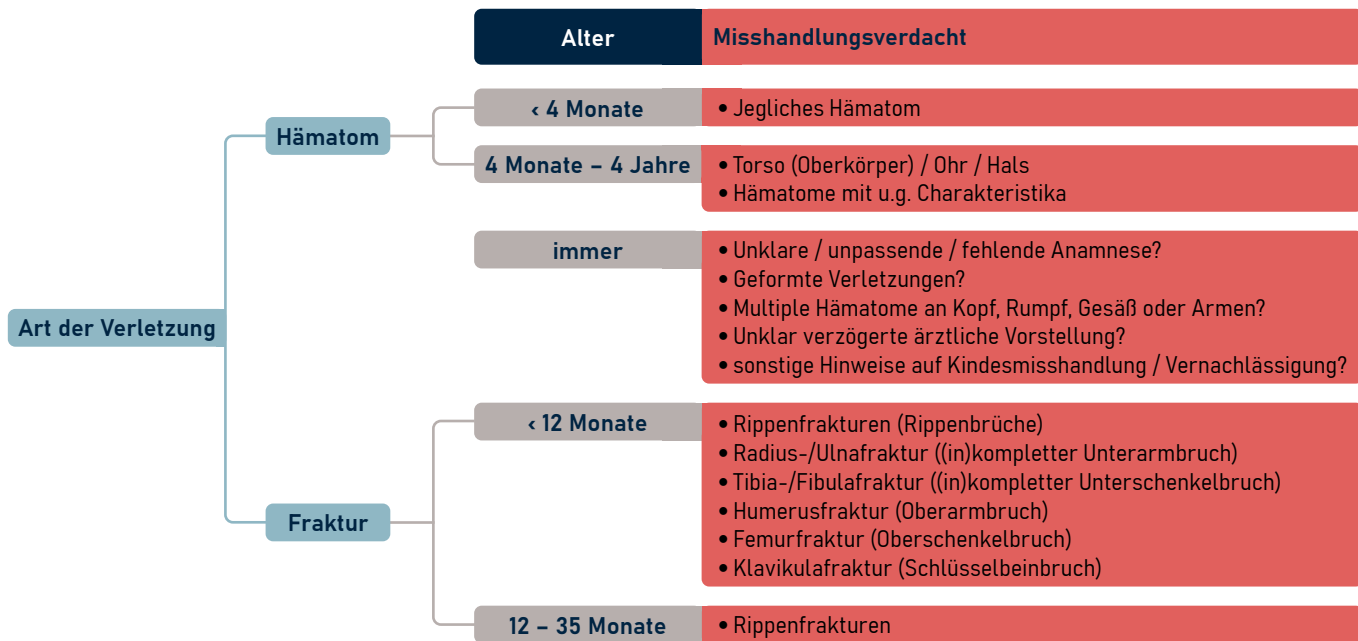
Die weitere Diagnostik erfordert einen multiprofessionellen Ansatz (Sozialanamnese, psychische Belastungsfaktoren bei den Bezugspersonen, pädiatrischer Entwicklungsstatus des Kindes, Abklärung möglicher Knochenerkrankungen). Daher sind die Kinder, nach vorheriger Rücksprache, so zeitnah wie möglich an eine Einrichtung zu überweisen, die eine Kinderschutzgruppe oder -ambulanz hat. Bei Fehlen einer solchen Einrichtung oder langen Wartezeiten kann das Kind auch zunächst zur Abklärung beim Kinderarzt vorgestellt werden. Erhärtet sich der Verdacht auf eine körperliche Misshandlung, sollten alle Geschwisterkinder ebenfalls dort vorgestellt werden, um auf mögliche körperliche Misshandlungen untersucht zu werden.

Fragen an die behandelnden Mediziner:innen:

- Durch welchen Mechanismus kann so ein Bruch entstehen?
- Passt das zu den Berichten der Eltern/Sorgeberechtigten?
- Gibt es weitere Verletzungen oder ältere Brüche beim Kind?
- Ist bei Unklarheiten ein Skelettscreening nach Kinderschutzleitlinie durchgeführt worden (Röntgenaufnahmen auch anderer Knochen, um alte Brüche zu erkennen)?

Beratungsmöglichkeiten:

- örtlich zuständige klinische Einrichtung mit Kinderschutzgruppe oder -ambulanz
- Medizinische Kinderschutzhotline: 0800 19 210 00.



Schematische Darstellung typischer Verletzungen nicht-akzidenteller Genese vgl. Berthold et al. 2017.
Berthold O., Clemens V., Ahne S., Witt A., von Aster M., von Moers A., Plener P., Kölich M., Fegert JM. (2017). Kinderschutz im Rettungsdienst: Erkennen, Bewerten, Handeln. Notfall + Rettungsmedizin, 1-9. doi:10.1007/s00499-017-0370-y

Medizinische Kinderschutzhotline

0800 19 210 00 | 24/7 erreichbar, bundesweit, kostenfrei, vertraulich | Beratung für Fachkräfte aus Gesundheitswesen, Jugendhilfe, Familiengerichte.

Website



kinderschutzhotline.de

Apps



Android



iOS

Literatur unter kinderschutzhotline.de/arbeitsmaterial

Konzept: Team der Medizinischen Kinderschutzhotline, Stand 2026



gefördert vom Bundesministerium für Bildung, Familie, Senioren, Frauen und Jugend